

Liebe Leserinnen und Leser,



dieses Foto ist ein Blick auf den beleuchteten Petersdom in Rom und auf einen „Römischen Brunnen“, der vor dem Dom auf dem Petersplatz sein Wasser spendet. Licht und Wasser sind auf unserm Titelfoto gemeinsam zu sehen. Beides sind kraftvolle Bilder für den christlichen Glauben.

Jesus sagte, dass ER selbst das Licht der Welt sei: *Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.* (Joh 8,12) Und zu seinen Jüngern sagte er: *Ihr seid das Licht der Welt.* (Matth. 5,14) Die Gemeinde Jesu soll in die oft so dunkle und lieblose Welt hineinleuchten. Sie soll Klarheit, Lebensfreude und Herzenswärme verbreiten.

Evangelische Christen denken beim Petersdom freilich auch daran, dass er einst nicht unwesentlich mit Mitteln aus dem Ablasshandel finanziert wurde. So ist dieser gewaltige und – nicht zuletzt durch die Genialität von Michelangelo als Planer der Kuppel und des Westteils der Basilika – so faszinierende Bau eben doch nicht makellos. Und doch benutzt Gott ihn und die in und vor ihm stattfindenden Predigten bis heute, täglich Tausende von Menschen auf Jesus aufmerksam zu machen. Jesus ist das eigentliche und makellose Licht der Welt.

Auch wir selbst sind nicht ohne Schuld und Sünde durch die Welt gegangen. Im Gegenteil, wie oft haben wir schon versagt! Aber genau da setzt Jesus an. ER lädt uns ein zu seinem Kreuz und schenkt uns – wenn wir ehrlich glauben und umkehren – völlige Vergebung. Jetzt dürfen wir leuchten aus Liebe und Dankbarkeit Jesus gegenüber und in Liebe zu den Menschen.

Hier ist ein ähnlicher Blick wie oben, allerdings bei Tage: sprudelndes Wasser im Vatikan.



Trinkwasser haben wir in Rom auch Ende April schon genügend gebraucht, weil es (für unsere Verhältnisse) sommerlich warm war. Unser Reiseleiter machte uns auch gleich darauf aufmerksam, dass es überall in Rom Wasserstellen gibt, an denen man seine Trinkflasche kostenlos füllen kann. Ich verstehe natürlich auch, dass Getränkehersteller wie der „Brambacher Sprudel“ ihr kostbares Nass verkaufen müssen. Aber das „geschenkte Wasser von Rom“ wurde für mich ein schönes Bild für unseren Glauben: das Kostbarste gibt es da umsonst!

Und es ist für alle Menschen da! Wir dürfen wie „Römische Brunnen“ sein, bei denen das Wasser von der einen in die nächste Schale überfließt. Und zwar nach „unten“: gerade zu den Menschen in den Tiefen des Lebens.

Bei uns sieht man den meisten Menschen die Not nicht unmittelbar an. Aber die Lage ist für sie nach der überstandenen Krebsoperation oder in der Sorge um die eigenen Kinder nicht leicht. Sie brauchen das „frische Wasser“ der Ermutigung, des Trostes, der praktischen Hilfe und des Gebetes füreinander. Wir haben genug Gelegenheit, „Lebenswasser“ zu empfangen und in die nächste Schale abzugeben.

Ihr Pfarrer Gunther Geipel